Handbuch

Wirk
Mit!

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort ... 3

2 Das Material – Übersicht und Beschreibung ... 4

3 Kurzbeschreibung & Einsatzgebiete ... 7

3.1 Auftragsklärung ... 7
3.2 Hilfeplanung ... 8
3.3 Risikoeinschätzung ... 8
3.4 Evaluation ... 8

4 Hinweise und Gelingensfaktoren ... 8

4.1 Empfehlungen für die WirkMit!-Einsteiger:innen ... 8
4.2 Allgemeine Anregungen und Gelingensfaktoren ... 9

5 Anwendungsbeispiele & Variationsmöglichkeiten ... 10

Praxisbeispiel „Einstieg/Anamnese“ ... 10
Praxisbeispiel „Fokus“ ... 11
Praxisbeispiel „Weniger ist mehr“ ... 11
Praxisbeispiel „Früher – Heute“ ... 12
Praxisbeispiel „Fallreflexion/-besprechung/-supervision“ ... 12

6 Evaluation: EVAS & WOW JU ... 13

6.1 EVAS – Evaluation erzieherischer Hilfen ... 13
6.2 WOW JU – Wirkungsorientierte Weiterentwicklung für die öffentliche und freie Kinder- und Jugendhilfe ... 13
6.3 Hinweise zur Datengewinnung mittels WirkMit! (EVAS oder WOW JU) ... 14

7 Kontakt ... 14

1 Vorwort

Wir freuen uns, dass Sie sich für WirkMit! entschieden haben! Zunächst einmal möchten wir Sie mitnehmen etwas über die Entstehungsgeschichte von WirkMit! zu erfahren.

Wie kam es dazu, dass wir, das Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ), diese Methode 2019 auf den Weg gebracht haben? Ausgangspunkt war unser Anliegen, die Sichtweise von Adressat:innen in unseren Forschungsprojekten noch stärker zum Tragen zu bringen. Deren Einbindung in unsere Evaluationen erfolgte in den zurückliegenden Jahren in den meisten Fällen über Fragebögen – über Pen & Paper oder digitale Tools. Dieses wollten wir ändern – und die WirkMit!-Idee begann zu wachsen. Die von uns verfolgten Ziele waren und sind, **transparente, beteiligungsorientierte, auf Augenhöhe stattfindende Hilfe(plan)prozesse** bzw. (Beratungs-)Gespräche zu stärken sowie zeitgleich, auf Grundlage des Capability Approachs, den pädagogischen Fachkräften ein Instrument der **Sozialpädagogischen Diagnostik und Evaluation** an die Hand zu geben, um nicht zuletzt auch die **Wirkungen von Hilfeverläufen** sichtbar machen zu können.

Die methodische Referenz für WirkMit! bildet eine Operationalisierung des **Capability Approachs** (Fähigkeitenansatz) nach Nussbaum und Sen, der an den Grundbefähigungen des Menschen und seinen Verwirklichungschancen anknüpft und eine **international anerkannte Grundlage** für die Erfassung und Bewertung der Lebenssituation von Individuen bildet. Für eine praxisnahe Umsetzbarkeit dieses Ansatzes im Rahmen pädagogischer Prozesse und seine Nutzung im Rahmen von Forschungsprojekten hat das Institut für Kinder- und Jugendhilfe eine spezifische Form der Operationalisierung entwickelt: Dabei wird für 16 Lebensbereiche erfragt, wie es dem jungen Menschen und den relevanten Bezugspersonen geht und in welchen Bereichen Veränderungen wünschenswert sind, um die Lebenssituation zu verbessern. Diese 16 Skalen bilden den Kern von WirkMit!.

In einem Modellprojekt mit einem Jugendamt und dortigen freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe zeigte sich schnell die hohe Benutzungsfreundlichkeit von WirkMit! und eine Eignung der Methode für viele Arbeitsbereiche, verschiedenste Anwendungssituationen und unterschiedliche Settings. Mittlerweile wird WirkMit! in den Hilfen zur Erziehung, in Beratungssettings (u. a. Erziehungsberatung und Schwangerschaftsberatung), in den frühen Hilfen, in der Jugendgerichtshilfe sowie in der Eingliederungshilfe erfolgreich eingesetzt.

Berichten Sie uns gerne von Ihren eigenen WirkMit!-Erfahrungen. Wir freuen uns über Rückmeldungen aus der Praxis, um WirkMit! stetig weiterentwickeln zu können.

Ihr IKJ-WirkMit!-Team

Januar 2023

2 Das Material – Übersicht und Beschreibung

WirkMit! ist mittlerweile in der zweiten Auflage erhältlich. Je nachdem, welche Auflage Sie nutzen, sieht das Hauptfeld wie folgt aus:

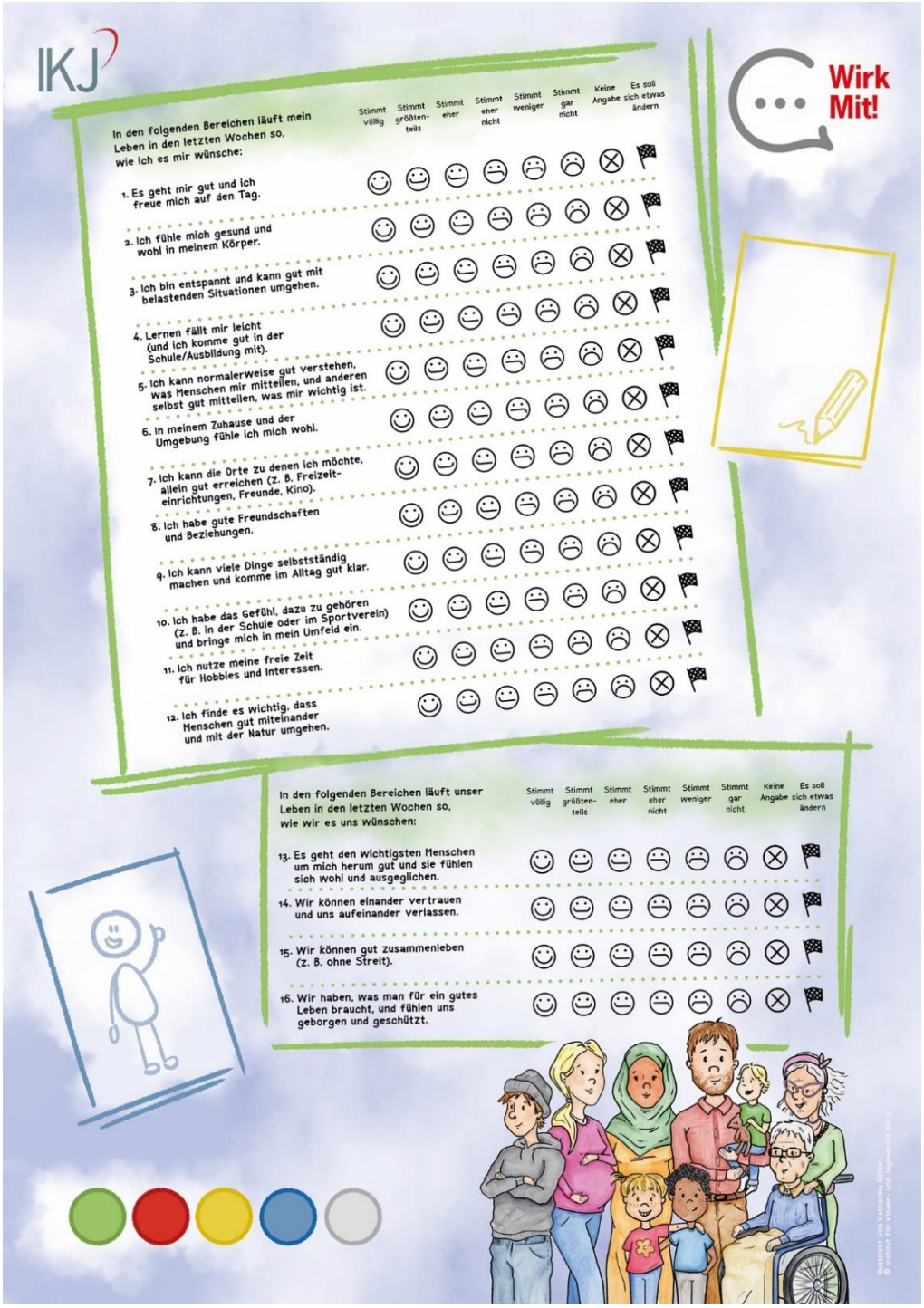


Abbildung 1: WirkMit! Zweite Auflage

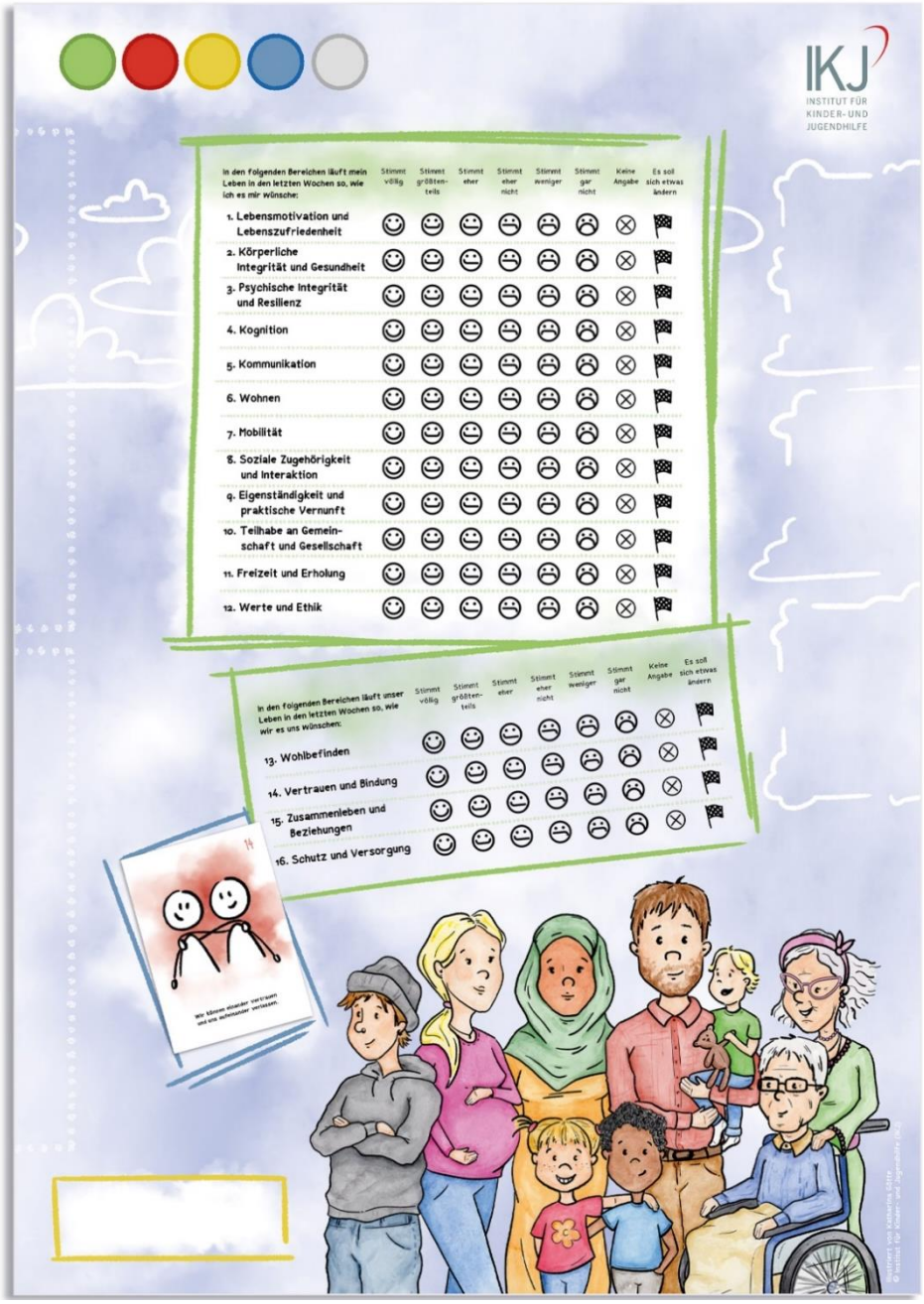
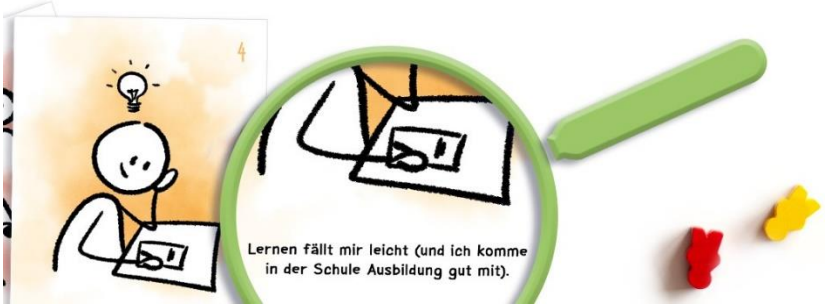


Abbildung 2: WirkMit! Erste Auflage

- 2 Zusatzplanen (um mehr Beteiligte einzubinden zu können)
- 5 Stoffbeutel mit jeweils gleichfarbigen Spielsteinen (Figuren, Sterne, Taler/Coins)
- 16 Piktogrammkarten

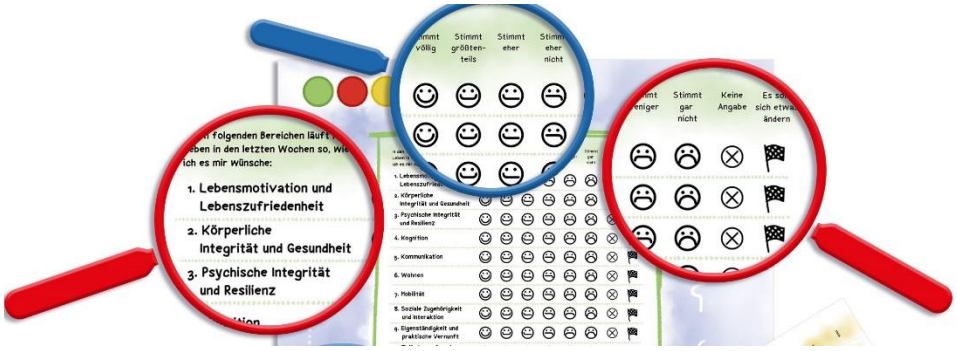


- 6 Zusatzkarten
    - 3 zum Thema ‚Inobhutnahme' (Schutz und Versorgung, Partizipation)
    - 1 zum Thema ‚Partizipation'
    - 2 zum Thema ‚Hilfeplanung'
- 1 Stift (abwaschbar)

<u>WirkMit! Praxismaterial (siehe separate Datei)</u>

- Informationsbrief für die Familien (in unterschiedlichen Sprachen)
- Übersetzung der Capabilities (in unterschiedlichen Sprachen)
- Skalierungshilfe
- Glossar zu den Capabilities
- Notizzettel
- Handreichung zur Dokumentation von Einschätzungen
- Smiley-Grafiken (für eine barrierearme Durchführung)
- Checkliste Set-Inhalt

Zum **Hauptplan**: In der ersten Spalte (links) sind die 16 Capabilities aufgelistet: zwölf personenbezogene Bereiche gefolgt von vier Bereichen, die sich auf das Unterstützungs- und Beziehungssystem beziehen. Der mittlere Bereich umfasst eine sechsstufige Einschätzungsskala (**Smileys**), die von „stimmt völlig" bis „stimmt gar nicht" reicht. Die Spalte „**keine Angabe**" dient der Enthaltung, falls keine Einschätzung vorgenommen werden kann bzw. gemacht werden möchte. Mit der Positionierung einer **Figur** auf eine dieser sieben Spalten wird eine Einschätzung dargelegt. Die **Sterne** können neben ausgewählte Capabilities gelegt werden, um Wertschätzung auszudrücken bzw. Erfolge hervorzuheben. Die Platzierung von Sternen kann von einer oder mehreren Personen vorgenommen werden – z. B. durch die Fokusperson(en)[1] selbst (um ihre Sicht auf Besonderheiten kenntlich zu machen) und/oder durch die begleitende Fachkraft (um ihrerseits Wertschätzung zu erreichten Veränderungen zu betonen). Mittels der Coins können in der Spalte „**Es soll sich etwas ändern**" diejenigen Capability-Bereiche markiert werden, die im Hinblick auf eine künftig angestrebte Veränderung Priorität haben bzw. zu denen (Hilfeplanungs-)Ziele formuliert werden. **Wichtig ist: Alles kann, nichts muss**. Mehr dazu können Sie dem Kapitel Anwendungsbeispiele & Variationsmöglichkeiten entnehmen.



[1] Fokusperson ist die Person, auf die sich die Einschätzungen beziehen. Es kann eine oder mehrere Fokuspersonen geben.

Die zwei **kleinen Planen** können flexibel und bei Bedarf eingesetzt werden, z. B., wenn mehrere Personen zeitgleich eine Selbsteinschätzung vornehmen oder mehrere Personen gleichzeitig zu einer Fokusperson arbeiten, dies aber zunächst für sich/getrennt voneinander angehen.

Alle drei Pläne haben eine Kunststoff-Oberfläche, die mittels eines geeigneten Stifts (wir empfehlen den beiliegenden Whiteboardmarker) beschreib- und abwaschbar ist.

Auf den **Piktogrammkarten** sind die 16 Capabilities bildhaft dargestellt, um den Beteiligten – insbesondere Menschen mit Beeinträchtigungen oder kleinen Kindern (barrierearme Version) – das Verstehen der 16 Bereiche zu erleichtern.

Die **Zusatzkarten** können zur Anwendung kommen, wenn der Aufmerksamkeitsfokus auf die Themen ‚Hilfeplanung', ‚Partizipation' oder ‚Schutz und Versorgung' gerichtet werden soll. Gerade wenn es um Auftragsklärung geht, ist die Partizipationskarte hochsinnvoll, um die Aufmerksamkeit aller Beteiligten auf die Themen Transparenz und Teilhabe zu stärken. Auch lässt sich im weiteren Verlauf der Grad der Partizipation messen. So kann der Wirkfaktor, der für erfolgreiche Hilfeverläufe maßgeblich ist, von Beginn an in den Fokus gerückt werden.

3 Kurzbeschreibung & Einsatzgebiete

Mitwirken können eine bis fünf Personen. Zu Beginn machen sich die Beteiligten mit dem Material, dem Aufbau des WirkMit! und den dortigen Abbildungen vertraut. Entsprechend dem aktuellen Setting/Anliegen/Ziel werden Vor-Verabredungen getroffen. Zentral sind die Klärungen,

- auf wen sich die Einschätzungen beziehen (es kann eine oder mehrere Fokuspersonen geben) sowie
- wer zu Einschätzungen eingeladen ist – also Figuren seiner Farbe aufstellt.

Im Anschluss erhält jede/jeder Mitwirkende eine Farbe/einen Stoffbeutel. Jetzt kann die Erkundungstour losgehen! Gemäß den getroffenen Vereinbarungen beginnen die Beteiligten nun, ihre Figuren aufzustellen bzw. ihre Einschätzungen zu den Capabilities der Fokusperson(en) abzugeben. Auf dem Hauptplan werden nun innerhalb kürzester Zeit Einschätzungen, Anliegen und Informationen sichtbar – und dies in Form einer Selbsteinschätzung (durch die Fokusperson selbst) und/oder in Form einer Fremdeinschätzung (also die Sichtweise „Dritter" auf die Fokusperson). Es entsteht ein Prozess, der zu (systemischen) Fragen und Hypothesenbildung anregt. Im Dialog über die Einschätzungen können neue Perspektiven eröffnet werden. Die Beteiligten sind eingeladen, gewohnte Sichtweisen differenzierter zu betrachten und neu über Veränderungsmöglichkeiten nachzudenken.

Der Nutzen von WirkMit! auf der Grundlage des Capability-Ansatzes zeigt sich in verschiedenen Stadien und Prozessen eines Hilfeverlaufs/einer Beratung/..., wie im Folgenden skizziert:

3.1 Auftragsklärung

Der Einsatz von WirkMit! macht deutlich, in welchen Bereichen aus wessen Sicht Veränderungsbedarf besteht. Von hier aus kann direkt zu einer klaren Zielformulierung übergegangen werden. Von besonderer Bedeutung ist das hochpartizipative Vorgehen: WirkMit! befähigt die Adressat:innen, ihre Sichtweise unmittelbar und auch nonverbal einzubringen. Dies stellt einen Türöffner für die in der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern nicht selten unzureichende Compliance dar: Dank

WirkMit! wird eine Hilfe oder Beratung nicht *für* die Familien und jungen Menschen geplant, sondern aktiv *von ihren Bedarfen aus* entwickelt.

3.2 Hilfeplanung

Eine partizipative und passgenaue Hilfeplanung erfordert möglichst genaue Kenntnis des erzieherischen Bedarfs einerseits und der für die Problemlösung zur Verfügung stehenden Ressourcen andererseits. Im Hilfeverlauf ist ein Überblick über bereits erreichte Fortschritte ein nützliches Instrument für das Empowerment von Adressat:innen und für das Erlebbarmachen von Selbstwirksamkeit. Für Fachkräfte ist die Übersicht hilfreich zur Hypothesenbildung und zur Vergewisserung über die Qualität der Prozesssteuerung. Der Einsatz von WirkMit! ermöglicht Adressat:innen und Fachkräften gleichermaßen eine gute Orientierung über alle Aspekte eines guten Lebens bzw. einer gelingenden Lebensführung.

3.3 Risikoeinschätzung

WirkMit! zeigt die Notwendigkeit einer tiefergehenden Untersuchung einzelner Lebensbereiche im Hinblick auf eine Gefährdungslage an. Adressat:innen und Fachkräfte gewinnen so einen umfassenden Überblick sowohl über vorhandene Ressourcen als auch über Bedarfe.

3.4 Evaluation

WirkMit! macht Entwicklungsverläufe transparent und liefert ein leicht handhabbares und für Adressat:innen i. d. R. leicht nachvollziehbares Messinstrument für die Wirkungen der Maßnahmen. Eine klare Darstellung der Wirksamkeit von Hilfen und Angeboten bzw. des Erfolgs der Anstrengung von Adressat:innen trägt zur Zufriedenheit bei allen Beteiligten bei. Dies gilt sowohl bei Feststellung von Hilfeerfolgen als auch im Falle einer Nachsteuerung, wenn eine weniger gute Passgenauigkeit der installierten Hilfe evident wird. Weiteres zum Thema Evaluation siehe Kapitel Evaluation: EVAS & WOW JU.

4 Hinweise und Gelingensfaktoren

Im Nachfolgenden geben wir Ihnen einen Einblick über die bisherigen Erfahrungen mit WirkMit! und die unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten.

4.1 Empfehlungen für die WirkMit!-Einsteiger:innen

Machen Sie sich mit den Capabilities umfassend vertraut! Die ersten zwölf Aspekte fragen nach den Grundbefähigungen und Verwirklichungschancen der Fokusperson, die vier nachfolgenden Aspekte beziehen sich auf das Unterstützungs- und Beziehungssystem. Die beiden Dokumente Glossar Capabilities und Skalierungshilfe (siehe *WirkMit! Praxismaterial*) beinhalten umfassende Erläuterungen, was unter den 16 Dimensionen zu verstehen ist. Sie sollten es insbesondere bei Ihren ersten Anwendungssituationen griffbereit haben, um sich jederzeit orientieren und Nachfragen der WirkMit!-Akteur:innen beantworten zu können.

Zum Kennenlernen von WirkMit! empfehlen wir, zunächst einmal in die **Selbsterfahrung** zu gehen. Hierzu können Sie sich selbst zur Fokusperson machen und eine Selbsteinschätzung vornehmen oder einen ‚Probelauf' beispielsweise im familiären Kreis durchführen.

Und hier noch zwei Hinweise, die sich zu Beginn des eigenen WirkMit!-Lernprozesses bewährt haben: WirkMit! mit mehreren Beteiligten anzuwenden, kann mit hohen Anforderungen an die Moderation und Prozesssteuerung einhergehen. **1:1-Situationen** erleichtern Ihnen den Einstieg und bieten Ihnen mehr Freiräume für Beobachtung und das Sammeln von Erfahrungen. Vor dem gleichen Hintergrund ist es für Ihre ersten Anwendungssituationen hilfreich, die Methode mit Personen durchzuführen, die sich aktuell in keiner krisenhaften Situation befinden und zu Ihnen in einem guten, vertrauensvollen Kontakt stehen.

4.2 Allgemeine Anregungen und Gelingensfaktoren

Das ist für Sie als Fachkraft nichts Neues: Wie für andere Methoden gilt auch für WirkMit!, dass eine Methode nur so gut bzw. hilfreich ist, wie sie von Ihnen achtsam ausgewählt, vorbereitet, eingeführt und angewendet wird. Hier ein paar typische Fragestellungen, die Sie bei Ihrer **Vorbereitung** auf die anvisierte Situation heranziehen können:

<u>Anregungen zur eigenen Vorbereitung</u>

- Wer sind die Beteiligten? Und wie geht es den einzelnen Personen und diesen miteinander? (Transparenz, Vertrauen, Beziehungsqualität)
- Um wen geht es (Fokusperson)? Wen gilt es einzuladen, die Capabilities der Fokusperson einzuschätzen – und wen nicht?
- Was ist mit Blick auf die Beteiligten der gute Grund, sie zu WirkMit! einzuladen? Was möchte ich mit der Anwendung erreichen? Was soll am Ende geschehen sein, damit ich sagen kann: „WirkMit! war für ‚heute' eine gute Wahl"?
- Und umgekehrt: Was könnte WirkMit! bzw. einer Selbst- oder einer Fremdeinschätzung möglicherweise entgegenstehen? Was wäre ein Abbruch-Grund?
- Kennen die Beteiligten WirkMit! bereits? Was brauchen die Beteiligten, um sich offen und neugierig auf WirkMit! einlassen zu können?
- Wie sehe ich meine Rolle (z. B. Beobachter:in, Unterstützer:in, Mitwirkende:r, Intervenierer:in, ...)?

WirkMit! ist ein variantenreiches Hilfsmittel, um innere Einschätzungen nach außen zu bringen: Aus der Kombination eines Bereiches mit dem gewählten Skalenwert/Smiley sind die gestellten Figuren also eine Externalisierung einer inneren Vorstellungswelt. Vor diesem Hintergrund sind das Vertrauensverhältnis sowie die Qualität der Beziehung aller Beteiligten zueinander zwei zentrale Gelingensfaktoren für einen hilfreichen WirkMit!-Prozess. Dazu gehört auch eine gute WirkMit!-**Einführung** und Vorbereitung der Beteiligten. Nachfolgend einige Beispiele. Viele weitere Anregungen sind im Kapitel Anwendungsbeispiele & Variationsmöglichkeiten enthalten.

Anregungen zur Vorbereitung der Beteiligten

- Weshalb schlagen Sie WirkMit! vor?/Worin liegt die Chance?
- Was geschieht mit der Aufstellung/dem Ergebnis bzw. wer erfährt davon (nicht)?
- den Hauptplan und das Material erläutern
- den Ablauf, Gesprächsregeln und das Zeitfenster klären
- zu Verständnisfragen einladen

Des Weiteren ist es nützlich, folgende **Dokumente** (siehe *WirkMit! Praxismaterial*) vorzubereiten und in der Anwendungssituation griffbereit zu haben:

- die Dokumente Glossar Capabilities sowie Skalierungshilfe, um sich orientieren zu können und sprachfähig zu sein (mit Nachfragen ist zu rechnen – sie sind Ausdruck für das Interesse der Mitwirkenden),
- ggf. den (sprachlich passenden) Informationsbrief für die Familien und das Übersetzungspapier zu den Capabilities,
- den Notizzettel.

5 Anwendungsbeispiele & Variationsmöglichkeiten

Wichtig ist: Es gibt nicht *die eine* Vorgehensweise oder gar eine ‚richtigere'. Vielmehr möchten wir Sie mit den nachfolgenden Beschreibungen zu einer Erkundungstour einladen: Gehen Sie neugierig und ‚spielerisch' an WirkMit! heran und lassen Sie so Ihren WirkMit!-Blumenstrauß bunt und vielfältig werden. Zur Verdeutlichung der Variationsmöglichkeiten finden Sie unten verschiedene Situationsbeschreibungen und Anregungen. Letztere sind nicht situationsspezifisch zu verstehen, sondern sind übergreifende Hinweise, die für verschiedene Szenarien gültig bzw. hilfreich sind.

Praxisbeispiel „Einstieg/Anamnese"

Ein junger Mensch lebt seit vier Wochen in Ihrer Wohngruppe. Demnächst steht das erste Hilfeplangespräch an, weshalb Sie und der junge Mensch sich zu einem Vorbereitungsgespräch treffen. Dort stellen Sie ihm WirkMit! vor. Er ist einverstanden, nimmt die Piktogrammkarten in die Hand und stellt nach und nach seine Figuren auf den Hauptplan. Bei vier Bereichen nutzt er die Option „keine Angabe".

Anregungen & Anmerkungen

- Mit dem Aushändigen der Piktogrammkarten fördern Sie bei dem jungen Menschen dessen Aufmerksamkeitsfokus sowie seine Selbstbestimmtheit bzgl. des Tempos.
- Insbesondere bei Selbsteinschätzungen (aber nicht nur dort) gilt: Ein offensives Ansprechen der Option „keine Angabe" könnte sich stärkend auf das Vertrauen auswirken und eröffnet den Beteiligten evtl. wertvolle (Selbst-)Schutzräume.
- Ein Exkurs zum obigen Szenario: Dort ist das (Haupt-)Ziel der begleitenden Fachkraft, etwas über die Selbsteinschätzung, also über die Innenwelt einer Person zur eigenen Lebenssituation zu erfahren. Im Unterschied zu anderen Anwendungssituationen, in denen der Fokus bspw. auf Veränderungen oder auf Lösungen gerichtet ist, besteht die Aufgabe der Fachkraft darin, aufmerksam zu beobachten und zuzuhören und sich mit Interventionen eher zurückzuhalten. In der Phase „Absprachen" können Sie den Beteiligten diesbezüglich eine Orientierung geben. [*„(...) Und bitte sei nicht irritiert davon, dass ich gleich nichts sage*

und nur zuschaue. Ich bin still, um dir dein Tempo zu lassen und dich in deinen Gedanken nicht zu unterbrechen. Vielleicht mache ich Notizen und würde dir – sobald du fertig bist – gerne Verständnisfragen stellen. Wir klären dann, ob du einverstanden bist. (...)"]

Praxisbeispiel „Fokus"

Im ‚heutigen' Treffen mit den Eltern geht es um ein Schwerpunktthema: Wo sind Ressourcen/Schutzfaktoren im Umfeld/Netzwerk der Familie? Vor diesem Hintergrund bitten Sie die Beteiligten, ihren Blick auf ihr Unterstützungs- und Beziehungssystem zu richten (Bereiche 13 bis 16).[2] Der Vater setzt blaue, die Mutter rote Figuren. Im Anschluss bitten Sie beide, einen Coin an den Bereich zu legen, den sie mit Ihrer Unterstützung heute genauer anschauen möchten.

Anregungen & Anmerkungen

- Wenn Sie die Mitwirkenden auf bestimmte Bereiche fokussieren wollen (oder ausgewählte Aspekte gezielt aussparen möchten), kann es hilfreich sein, der einschätzenden Person die passenden Piktogrammkarten in die Hand zu geben und/oder die nicht-relevanten Bereiche auf dem Hauptplan abzudecken.
- Im Kapitel Das Material – Übersicht und Beschreibung ist beschrieben, zu welchem Zweck die Coins und Sterne in WirkMit! enthalten sind. Und gleichzeitig gilt: Sie können den Coins und Sternen gerne auch eigene ‚Spielregeln' zuweisen.

Praxisbeispiel „Weniger ist mehr"

Aufgrund vorausgegangener Beratungsgespräche vermutet die Fachkraft, dass die Konzentrationsfähigkeit und die Ausdauer des jungen Menschen eine umfassende Umsetzung von WirkMit! (16 Bereiche) eher nicht zulässt. Vor diesem Hintergrund haben Sie sich für eine Auswahl und eine Modifizierung der Variante „Fokus" entschieden: dem jungen Menschen die Piktogrammkarten in die Hand zu geben und ihm die Auswahl selbst zu überlassen [*„(...) Was hältst du davon: Du schaust dir die Karte an und wenn du dazu etwas sagen möchtest ... ok. Und wenn nicht, legst du die Karte zur Seite. Die können wir uns ja für das nächste Mal vornehmen. (...)"*].

Anregungen & Anmerkungen

- Gehen Sie davon aus, dass die einschätzende Person zu Karten/Capabilities Verständnisfragen hat. Hierfür sollten Sie die Dokumente Glossar Capabilities und Skalierungshilfe (siehe *WirkMit! Praxismaterial*) griffbereit haben.
- Eine kleine Faustregel: Lieber in Kauf nehmen, dass nur ausgewählte Bereiche thematisiert werden, als dass übereilte/unter Druck stattfindende Einschätzungen auf eine nicht hilfreiche/falsche Spur führen.

[2] Für EVAS/WOW JU gilt: Beim Unterstützungs- und Beziehungssystem geht es dort um den jungen Menschen – also dessen Unterstützungs- und Beziehungssystem.

Praxisbeispiel „Früher – Heute“

Seit drei Monaten begleiten Sie eine alleinerziehende Mutter im Rahmen einer offenen Beratung. Im heutigen Treffen bitten Sie die Mutter, auf ihren ältesten Sohn zu schauen. Mit den blauen Figuren stellt sie die Situation vor einem Jahr und mit den grünen Figuren die aktuelle Situation dar. Im Anschluss bitten Sie die Mutter, zwei Coins und zwei Sterne zu setzen.

Anregungen & Anmerkungen

- Mit WirkMit! können Sie den Aufmerksamkeitsfokus der Beteiligten auf eine Unterschiedsbildung lenken und sie einladen, sich mit Veränderungen auseinanderzusetzen.
- Am Ende eines Aufstellungsprozesses können Sie dazu anregen, zur Erinnerung ein Foto vom Spielplan zu machen – oder Sie machen es, um das Foto bei einem späteren Gespräch für eine Unterschiedsbildung heranziehen zu können.
- WirkMit! lädt dazu ein, mit (systemischen, z. B. zirkulären) Fragen die Wirklichkeitskonstruktion der einschätzenden Person zu verflüssigen, Perspektivwechsel vorzunehmen und neue Möglichkeitsräume zu erkunden. Eine Klärung darüber, ob bzw. wie Sie intervenieren, kann ein sinnvoller Bestandteil der Vorab-Vereinbarungen sein.

Praxisbeispiel „Fallreflexion/-besprechung/-supervision“

In der WirkMit!-Praxis haben sich die 16 Capability-Dimensionen inhaltlich, als Leitfragen/Raster, für eine fallbezogene sozialpädagogische Diagnostik bewährt. Sie bieten Orientierung für Verständigungsprozesse über den Ist-Stand, erzielte Veränderungen, Gelingensfaktoren sowie die Fortschreibung (Erziehungs- bzw. Maßnahmenplanung). Den Rahmen hierfür geben üblicherweise Teamsitzungen/Fallbesprechungen/Fallsupervisionen.

Anregungen & Anmerkungen

- Wenn mehr als fünf Fachkräfte am Einschätzungsprozess beteiligt sind, eignen sich beispielsweise Gummibärchen sehr gut als Ergänzung. 😊
- Auch in diesem Rahmen bieten sich Vor-Verabredungen an – z. B. zum Ablauf/zur Reihenfolge und ob/wann/wie Einschätzungen besprochen werden. [Exkurs – ein konkretes Beispiel: Das Team geht einen Capability-Bereich nach dem anderen durch. Reihum. Um dem Thema ‚Beeinflussungen‘ etwas entgegenzusetzen, wechselt der „Start-Setzer:in“. Während des Aufstellens wird geschwiegen/werden die Einschätzungen nicht kommentiert. Sobald alle Figuren gesetzt sind, werden bspw. diejenigen drei Bereiche/Capabilities genauer besprochen, die die stärksten Abweichungen (Smiley-Skala) aufweisen.]
- Sterne und Coins können auch in dieser Anwendungssituation eine wertvolle Unterstützung sein – beispielsweise für eine Priorisierung oder um besondere Veränderungen/Leistungen der Fokusperson in den Blick zu nehmen. Setzungen der Teammitglieder auf „Hier soll sich etwas ändern“ leiten das Gespräch in die nächste Phase der Fallbesprechung über: die Verständigung über das weitere Vorgehen (Ziele/Erziehungsplan/Maßnahmenplanung).
- Für die Einrichtungen, die an EVAS (Evaluation erzieherischer Hilfen; https://ikj-mainz.de/angebot/hilfen-zur-erziehung/evas-5-0/) oder WOW JU (Wirkungsorientierte Weiterentwicklung; https://ikj-mainz.de/angebot/hilfen-zur-erziehung/wirkungsorientierte-steuerung-fuer-

mehr-effektivitaet-und-effizienz-im-bereich-der-jugendhilfe/) teilnehmen, hier ein Hinweis zur Datengewinnung: Sie können ein Foto von der Aufstellung machen. Zur Überführung in das Caps-Item können Sie zu den Einschätzungen der Teamkolleg:innen pragmatisch einen Mittelwert bilden.

6 Evaluation: EVAS & WOW JU

6.1 EVAS – Evaluation erzieherischer Hilfen

WirkMit! ist vollumfänglich kompatibel zu EVAS – ein IKJ-Angebot **für Einrichtungen und Dienste der Hilfen zur Erziehung**. Das 1999 gestartete Evaluationsverfahren ist mit über 50.000 evaluierten Hilfen mittlerweile das größte Qualitätsentwicklungsverfahren im deutschsprachigen Raum und stellt den größten Datensatz zur Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität im Bereich der Hilfen zur Erziehung.
Sowohl WirkMit! als auch die Items zur Wirkungsmessung in EVAS sind auf eine gemeinsame Referenz zurückzuführen: auf den Capability Approach bzw. dessen Operationalisierung auf 16 Capability-Bereiche. An EVAS teilnehmende Einrichtungen können WirkMit! sowohl als pädagogisches Verfahren einsetzen – zur Stärkung der Teilhabe von Adressat:innen – als auch gleichzeitig für ihre Wirkungsmessung: Alle in EVAS enthaltenen Perspektiven bzw. Fokuspersonen sind mittels WirkMit! evaluierbar. Weitere Information zu EVAS: https://ikj-mainz.de/angebot/hilfen-zur-erziehung/evas-5-0/.

6.2 WOW JU – Wirkungsorientierte Weiterentwicklung für die öffentliche und freie Kinder- und Jugendhilfe

Alle oben genannten WirkMit!-Einsatzgebiete und -Praxisbeispiele sind Bestandteil einer wirkungsorientierten Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung, die angesichts einer sich ständig wandelnden, komplexen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Situation notwendig ist, damit Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt werden.
Analog zu EVAS ist WOW JU ein Angebot **für Jugendämter und deren freien Träger** zur Evaluierung ihrer Hilfen zur Erziehung. Auch WOW JU ist vollumfänglich kompatibel zu WirkMit!. Analog zu EVAS gilt auch hier: An WOW JU teilnehmende Jugendämter und kooperierende Leistungserbringer setzen WirkMit! sowohl als Instrument zur Verbesserung von Teilhabemöglichkeiten ein als auch für ihre Wirkungsmessung mithilfe von WOW JU. Weitere Information zu WOW JU: https://ikj-mainz.de/angebot/hilfen-zur-erziehung/wirkungsorientierte-steuerung-fuer-mehr-effektivitaet-und-effizienz-im-bereich-der-jugendhilfe/.

6.3 Hinweise zur Datengewinnung mittels WirkMit! (EVAS oder WOW JU)

- ACHTUNG bzgl. der Dimensionen 13 bis 16: Für die entsprechenden Items in EVAS bzw. WOW JU gilt, dass dort das Unterstützungs- und Beziehungssystem des jungen Menschen relevant ist. Zur Verdeutlichung: Im Praxisbeispiel ‚Fokus' geht es um das Netzwerk der Eltern bzw. wie sie ihr eigenes Unterstützungs- und Beziehungssystem einschätzen. Die hier betrachtete Personengruppe ist evtl. nicht identisch mit der Personengruppe, die für den jungen Menschen gelten würde. Diese Unterschiedsbildung ist maßgeblich dafür, ob eine Datenübertragung in EVAS bzw. WOW JU erfolgen kann oder nicht.
- Wenn Sie sich – z. B. für Ihr Foto von der WirkMit!-Aufstellung – die Fallnummer/den Kind-Code notieren möchten, können Sie dies mittels eines Whiteboardmarkers (abwaschbar) direkt auf dem WirkMit!-Feld erledigen.
- Über WirkMit! können Sie sämtliche für EVAS bzw. WOW JU relevanten Daten gewinnen. Im Idealfall werden alle Items über diesen Weg erhoben. Je mehr Bereiche Sie abfragen können, umso genauer ist die Messung. Im Mittelpunkt des Erhebungsprozesses steht jedoch jederzeit der Mensch. Auch Angaben zu Teilbereichen liefern wertvolle Erkenntnisse.
- Bitte achten Sie bei der Datenüberführung sorgfältig darauf, wessen Einschätzungen (Sichtweise) auf wen (Fokusperson) Sie mittels WirkMit! generiert haben und welches Item jeweils hierzu passt.

7 Kontakt

IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Altendorfer Str. 237
45143 Essen

Tel.: 06131 94797-0
institut@ikj-mainz.de
www.ikj-mainz.de

Ihre Ansprechpartnerin
Nadine Schildt
Fachbereichsleitung HzE und
und öffentliche Verwaltung
Tel.: 06131 94797-85
schildt@ikj-mainz.de